

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Silke Gebel (GRÜNE)

vom 26. September 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. September 2014) und **Antwort**

Zigarettenstummel zu Parkbänken – Macht Berlin mit beim Recycling 2.0?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1: Kennt der Senat die neuen Recyclingtechniken für Zigarettenstummel, die es ermöglichen, diese auch stofflich zu verwerten?

Antwort zu 1: Dem Senat ist bekannt, dass es Bemühungen gibt, Zigarettenstummel einer stofflichen Verwertung zuzuführen.

Bei dem von einer Firma entwickelten Verfahren werden die Stummel in ihre Einzelteile zerlegt. Tabakreste und Papier werden kompostiert, die Filter werden zu neuen „downgecycelten“ Plastikprodukten wie Parkbänken, Aschenbechern und Transportpaletten verarbeitet.

Frage 2: Was geschieht bisher mit den rund 3,4 Mrd. Zigarettenstummeln jährlich in Berlin?

Antwort zu 2: Zigarettenstummel werden über den Restmüll entsorgt und über die Müllverbrennungsanlage in Ruhleben thermisch verwertet. Auch Zigarettenreste, die im öffentlichen Raum anfallen, werden über die Straßenreinigung erfasst und dem Müllheizkraftwerk (MHKW) Ruhleben zugeführt. Ein geringer Teil gelangt über die Kanalisation in das Abwassersystem und wird dort im Rahmen der Reinigungsprozesse abgeschöpft.

Frage 3: Wieviel Kilogramm Zigarettenstummel fallen pro Jahr in Berlin an? Wieviel davon in öffentlichen Gebäuden? Wieviel davon in öffentlichen Mülleimern der BSR?

Antwort zu 3: Dem Senat ist weder bekannt, welche Mengen an Zigarettenstummeln insgesamt, noch wie viele in öffentlichen Gebäuden anfallen, da dies nicht separat erfasst wird.

Eine Auskunft der BSR über die in öffentlichen Mülleimern anfallende Menge an Zigarettenstummeln war in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu erlangen.

Frage 4: Welche Schritte ergreift der Senat, damit Zigarettenstummel, die in Aschenbechern in öffentlichen Gebäuden anfallen, einem Recycling zugeführt werden wie es die Stadtwerke Tübingen praktizieren?

Antwort zu 4: Bei den Stadtwerken Tübingen (GmbH) auf dem Gelände der Sparte „Energieversorgung“ werden seit etwa 5 Monaten die Zigarettenstummel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesammelt (3 Aschenbecher). In dieser Zeit wurde ein 20 l-Gefäß gefüllt. Ein flächendeckendes Sammelsystem im Stadtbereich Tübingen existiert nicht.

Das Programm der Firma, die das Recyclingverfahren für Zigarettenstummel entwickelt hat, richtet sich vorrangig an Unternehmen, Privatpersonen, die Gastronomie und Freizeitbetriebe. Das aufwendige Sammel- und Verwertungsverfahren ist nur durch beträchtliche finanzielle Unterstützung aus der Tabakindustrie realisierbar. In Deutschland bezuschusst ein Tabakkonzern die Aktion und betreibt damit Imagepflege.

Nach Ansicht des Senats sind Zigarettenstummel weniger als Abfallfraktion relevant, sondern vielmehr als Bestandteil von Verschmutzungen des kommunalen Raumes. Darüber hinaus verstopfen sie Abwasserrohre und wirken durch ihren Gehalt an Schwermetallen und aromatischen Kohlenwasserstoffen toxisch auf Süß- und Salzwasserfische. Die kaum abbaubaren Kunststoffmikrofasern der Filter stellen, gleich anderen Kunststoffabfällen, eine Gefahr für die Tier- und Pflanzenwelt dar. Diese Probleme sind jedoch nur bedingt durch ein derartiges System lösbar.

Der Senat plant nicht, sich an diesem von einem Tabakkonzern finanzierten Sammel- und Recyclingprogramm zu beteiligen

Frage 5: Welche Schritte ergreift der Senat, damit die an öffentlichen Mülleimern der BSR gesammelten Zigarettenstummel einer stofflichen Verwertung zugeführt werden?

Antwort 5: Siehe Antwort zu Frage 4.

Berlin, den 09. Oktober 2014

In Vertretung

C h r i s t i a n G a e b l e r

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. Okt. 2014)